

Extremsportler sammeln Spenden für den Wald

Möhnesee (gog) - Nicht nur in Tokio werden derzeit sportliche Bestleistungen dargeboten. Auch im Sauerland ist am Wochenende Herausragendes geleistet worden - sowohl im Wasser als auch am Land. Und das alles für einen guten Zweck.

Den erfrischenden Hit „Tage wie diese“ der Toten Hosen bläst Trompeter Herbert Kunz am Samstagmorgen an der Staumauer der Möhnetalsperre, als das Extremsportler-Ehepaar Dr. Claus und Dr. Wibke Unkel aus den windgepeitschten Fluten des Westfälischen Meeres steigt. Den Möhnesee haben die beiden Ausdauersportler vom einen bis zum anderen Ende durchschwommen.

Zwei Tage unterwegs

Trotz der augenscheinlichen Strapazen spricht das Team Unkel nicht von toten Hosen. Locker macht es sich nach kurzer Verschnaufpause auf die nächste Laufstrecke ihres spektakulären Sauerland-Swimruns. Der soll möglichst viele Spenden für die Wiederaufforstung kaputter Wälder erbringen.

An zwei Tagen die drei Stauseen von Henne, Möhne und Sorpe jeweils der Länge nach durchschwimmen (macht insgesamt 25 Kilometer Strecke) und die zwischen den Talsperren liegende Distanz von 80 Kilometern über Stock und Stein erlaufen - das hat sich das Ehepaar Unkel aus Arnsberg (Hochsauerlandkreis) vorgenommen. Er ist 50 Jahre alt und HNO-Arzt, sie 45 und Verwaltungsrichterin. Im frühen Morgenlicht des Freitags starteten die beiden im Erholungsort Grevenstein.

Retter des DLRG immer dabei

An der Südspitze des Hennesees bei Meschede (Hochsauerlandkreis) geht das Team Unkel erstmals ins Wasser. Sieben Kilometer Schwimmen bis zur Schiffsanlegestelle im Norden sind eine Kraftprobe für Arme und Beine. Zur Sicherheit begleiten ehrenamtliche Wasserretter im DLRG-Boot die Extremsportler. Das wird auch auf den beiden anderen Seen so sein. Ohne diese Sicherheitsmaßnahme hätte der Ruhrverband als Träger der Talsperren seine Zustimmung zu der Aktion verweigert: Das Schwimmen in den Stauseen ist außerhalb ausgewiesener Badestellen verboten.



80 Kilometer lief das Ehepaar Unkel durch das Sauerland.

Die steilen 333 Stufen der Himmelsleiter von der Dammkrone des Hennesees hinab ins Tal nimmt das Ehepaar im Laufschrift. Auf dem Weg zum Möhnesee in der gleichnamigen Gemeinde (Kreis Soest) will der Lattenberg im Arnberger Wald erklommen werden. Dort wartet Mario Ernst von der gemeinnützigen Aufforstungsgesellschaft „Waldlokal“ mit Informationen auf die Besucher. Die beim Sauerland-Swimrun gesammelten Spenden sollen „Waldlokal“ zufließen.

Spendensumme wird noch steigen

Zu diesem Zeitpunkt sind bereits mehr als 20.000 Euro an Sponsorengeldern auf dem Konto. Die in Soest beheimatete Initiative kann dafür mindestens 4000 kleine Bäume kaufen und auf einer abgeholzten Kahlfäche im Arnberger Wald, die von der öffentlichen Hand langfristig zur Verfügung gestellt wird, ansiedeln. Die Spendensumme wird sich durch Online-Einzahlungen noch deutlich erhöhen.

Begleitet von Kunz'schen Trompetenklängen starten die Unkels vom Möhnesee in Richtung Sorpese, der am Nachmittag durchschwommen wird. Dann ist der Weg zum Zielort Grevenstein - trotz heftig gestresster Muskeln - gefühlt nur noch ein Katzensprung.

100 Millionen Bäume werden benötigt

Wenn ein Wiederaufforstungsprogramm wie „Waldlokal“ Erfolg haben soll, dann braucht es in naher Zukunft jede Menge Pflanzennachwuchs. „Allein in Südwestfalen müssen mehr als 100 Millionen Bäume ersetzt werden“, umreißt Mario Ernst, Geschäftsführender Gesellschafter von „Waldlokal“, am Rande des Sauerland-Swimruns in Arnberg (Hochsauerlandkreis) die Größenordnung der Zukunftsaufgabe.



Herbert Kunz lieferte an der Möhnetalsperre die musikalische Begleitung.

Damit Setzlinge für den Wald von morgen nicht knapp werden, ist in der mitten im Naturpark Arnberger Wald liegenden Waldhauptstadt Warstein (Kreis Soest) in diesen Tagen das Projekt Pflanzgarten auf den Weg gebracht worden. Die gemeinnützige „Aktion Baum“ hat von der Warsteiner Brauerei neben einem Startkapital von 20.000 Euro ein vier Hektar großes Gelände für die Anlage des Pflanzgartens bekommen. Die Samen für 650.000 Setzlinge steuert die Stadt Warstein bei. Das Saatgut besteht aus verschiedenen Baumarten, denn „der Wald der Zukunft ist ein Mischwald“, sagt „Aktion Baum“-Gründer Lars Hermes.

Titel auch ins Jahr 2021 mitgenommen

Den Titel Waldhauptstadt hat Warstein bereits 2020 von dem internationalen Waldzertifizierungsprogramm PEFC verliehen bekommen. Da die Corona-Pandemie viele mit dem Gütesiegel verbundene Aktionen im und für den Wald unmöglich machte, dehnte PEFC den Titel auf das Jahr 2021 aus. Die Verlängerung gab Anstoß zu bürgerschaftlichem Engagement, das auf die Wiederaufforstung des durch Dürre und Borkenkäfer geschundenen Waldes abzielt.